

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neue. Bürg. M. 20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 A. Bestellgeld.

Wannemont nehmen alle  
Geldstellen und Postboten  
Sonderpost entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 21.

Neuenbürg, Mittwoch den 7. Februar 1906.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 A;  
bei Anstuferteilung  
durch die Exped. 12 A.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 A.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

64. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 3. Febr. Die Beratung des Etats wird fortgesetzt beim Etat des Reichsamts des Innern. Titel Staatssekretär. Abg. Pöggendorf (natl.) bemängelt lebhaft das langsame Fortschreiten der sozialpolitischen Gesetzgebung und stellt eine Reihe von Forderungen auf, um deren baldige Erledigung er dringend bittet. Staatssekretär Posadowsky stimmt dem Vordränger in dem Bedauern zu, daß das Bestreben von Regierung und Arbeitgebern, die Lage der Arbeiter zu verbessern, von den Arbeitern so wenig anerkannt werde und führt wörtlich aus: Ich möchte hierzu einen kleinen Beitrag liefern. Vor wenigen Tagen habe ich eine englische Arbeiterdeputation empfangen, die 4 Wochen oder länger Deutschland bereist hat, um die deutschen Arbeiterverhältnisse und namentlich die Verhältnisse der Fabrikarbeiter eingehend kennen zu lernen. Diese Herren, es waren wirkliche Arbeiter, ich habe mich nach dem Verufe eines jeden einzelnen Mitglieds der Deputation erkundigt — sagten mir, sie seien geradezu überrascht über das, was zum Besten der Arbeiter Deutschlands geleistet wird. (Hört, hört, bei der Mehrheit) und sie mühten zusehen, sie wären über die Verhältnisse in Deutschland irreführt worden. Die Deputation war unangefordert zu mir gekommen. Ich glaube also, das Zugeständnis war ein absolut freiwilliges, offenes und unparteiisches. Des weiteren teilte Staatssekretär Posadowsky mit, daß ein Gesetz über die Krankenversicherung der Heimarbeiter in Vorbereitung sei, es würde dem Bundesrat jedenfalls noch in dieser Saison zugehen. Ein Entwurf zur Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter und des Gefährdeten sei in Vorbereitung. Auch die versprochene Vereinfachung der 3 Versicherungszweige werde demnächst zu Ende geführt werden können. Bezüglich der Witwen- und Waisenversicherung unterliege das jetzt eingegangene Material der versicherungstechnischen Prüfung. Schon jetzt sehe aber fest, daß die Kosten dieser Versicherung groß sein werden und daß daher mit großer Vorsicht vorgegangen werden müsse. Zu Verhütung von Bauunfällen werde es allerdings noch der Mehranstellung technischer Aufsichtsbeamten bedürfen. Man habe sich weiter darüber beschwert, daß die Thronrede nichts gesagt habe über den Mittelstand, aber einen solchen Mittelstand gebe es gar nicht. Zum Mittelstand gehören Privatangestellte, Handwerker, kleine und mittlere Kaufleute usw., aber die Frage, wo jeder von diesen der Schutz drücke, sei ganz verschieden zu beantworten, je nach dem Stande. Wegen des gehäuferten Wunsches nach dem sogenannten kleinen Befähigungsnachweise wolle er sich erneut mit dem Handelsminister besprechen. Es sei ferner eine allgemein gültige Entscheidung zwischen Fabrik und Handwerk gewünscht worden; hier schlage er vor, für beide Arten von Kammern eine einheitliche Instanz zu schaffen, welche im Einzelfall zu entscheiden hat, wohin ein Betrieb zu rechnen sei. Was die Sonntagruhe anlangt, so werde er erwogen, wie sich die bisher noch vorhandenen Ausnahmen in Beschränkung der Sonntagruhe nach Möglichkeit werden vermeiden lassen. In Bezug auf die Mißstände im Ausverkaufswesen wolle er gerne den dagegen vorgebrachten Vorschlägen näher treten. Wegen der Besteuerung von Angestellten durch die Lieferanten sei das beste Mittel die Ehrenhaftigkeit der Kaufleute selber. Abg. Mugdan (freis. Vp.) erklärt sich mit unserer Versicherungsgesetzgebung zufrieden und wünscht weitere Ausdehnung. — Bei der Fortsetzung der Beratung am Montag den 5. ds. führt v. Kardorff (Reichsp.) aus, er sei mit der Philippika des Abg. Mugdan gegen die Sozialdemokratie, besonders wegen des geradezu blödsinnigen Geschreis der sozialdemokratischen Presse nach Revolution, einverstanden. Aber entgegen Mugdan wünsche er nicht eine Ausdehnung der sozialen Gesetzgebung, sondern zunächst eine Revision der bestehenden sozialen Gesetze und

die Beseitigung der hervorgetretenen Mängel. Was die Berufsvereine betreffe, so würden sie von der Sozialdemokratie ausgeschaltet werden. Er lenne keinen Klassenkampf und wünsche auch nicht, daß er künftig in Szene gesetzt werde zu Ruh und Frommen der Sozialdemokratie. (Beifall.) Erzberger (Ztr.) begrüßt die vorgestrige Rede des Grafen Posadowsky und empfiehlt im Gegensatz zu seinem Vordränger Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine. Englands Industrie und Handel blühe nicht trotz, sondern wegen des Vorhandenseins starker englischer Gewerkschaften. Redner empfiehlt Schaffung von Arbeiterkammern und die baldige Durchführung der Witwen- und Waisenversicherung.

Berlin, 5. Februar. Einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge beschloß die Zentrumsfraktion, den Toleranzantrag fallen zu lassen und dafür die Resolution Stöcker anzunehmen, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die in den einzelnen Bundesstaaten noch bestehenden Beschränkungen der Freiheit des Religionsbekenntnisses, der Vereinigung zu religiösen Gemeinschaften und gemeinsamen Religionsübungen baldigst auf dem Weg der Landesgesetzgebung beseitigt werden.

Berlin, 5. Febr. Dem Reichstag ging eine vom Großen Generalstab ausgearbeitete Denkschrift über den Verlauf des Aufstandes in Südwestafrika zu: Nach der Rückkehr des Generalleutnants v. Trotha übernahm Gouverneur v. Lindquist die Kommando der Schutztruppe. Durch den Waffenniederlegungsaufruf des ersteren vom 1. Dez. 1905 wurden 1135 Herero veranlaßt, die Waffen niederzulegen, sodaß jetzt 10024, davon 2974 Männer, unter Aufsicht der Behörden stehen. Durch Hendrik Witboi's Tod veranlaßt legten die Beldschündrager unter Hans Hendrik die Waffen nieder und Samuel Njaal, der tätige Unterführer Hendrik Witboi's, stellte sich den Deutschen, wodurch die Verhältnisse im Süden wesentlich verbessert wurden. Die noch sechsenden Leute Manasse, Simons Koppers und die Hottentotten wurden durch Major v. D. H. in mehreren Gefechten zersprengt. Ein Teil ergab sich in Aminis; der Rest verschwand im Sandfeld. Geringere Fortschritte machten die Operationen gegen Kornelius und Morenga. Kornelius wurde zum Kampfe gezwungen und unter schweren Verlusten geschlagen. Im äußersten Süden steht Morenga, dessen Niederwerfung noch lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Gegen ihn hat Major v. Estoff das Kommando übernommen. Die Operationen müssen jedoch bis zum Eintreffen von Verstärkungen, vor allem von Pferden und Maultieren, verschoben werden.

In Berlin tagte am Sonntag der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei; die Sitzung war ungemein zahlreich besucht. An den Vortrag Baffermanns über alle schwebenden Fragen der Reichspolitik knüpfte sich eine sehr lebhaft und lange, bis gegen 5 Uhr dauernde Debatte und gegenseitige Aussprache, die manche Anregung für die Reichstagsfraktion wie für die Fraktionen der Einzelstaaten ergab, und das erfreuliche Ergebnis der Einmütigkeit der Partei in allen politischen Hauptfragen lieferte. Resolutionen wurden nicht gefaßt. — Ferner fand am Sonntag in der Reichshauptstadt eine gut besuchte Protestversammlung gegen die Billeitsteuer statt. Sie nahm nach Reden von Professor Joachim, Dr. Fulda u. a. einstimmig eine Resolution an, in der gegen diese Maßnahme, die gerignet sei, einerseits die glückliche Fortentwicklung des blühenden Theater- und Musiklebens ernstlich zu schädigen, andererseits Tausenden den Besuch der Kunststätten zu erschweren, Einspruch erhoben und Magistrat und Stadtvorordnete ersucht werden, einen solchen kulturschädlichen Gedanken anzugeben.

Berlin, 5. Febr. Wie das „Tagblatt“ erzählt, sind mit dem Abgeordneten Dr. Paasche Verhandlungen über seinen Eintritt in die Kolonial-

verwaltung im Gange. Paasche erklärte sich bereit zur Uebernahme eines selbständigen Postens unter dem neuen Kolonialstaatssekretär Erbprinz v. Hohenlohe-Langenburg.

Belgische Blätter hatten die alberne Vermutung ausgesprochen, deutsche Truppen könnten im Falle einer kriegerischen Verwicklung Deutschlands plötzlich belgisches Gebiet besetzen. Das halbamtliche „Journal de Bruxelles“ weist diese Annahme mit Entschiedenheit zurück und erinnert hierbei an die vom deutschen Gesandten in Brüssel, Grafen Wallwyl, öffentlich wiederholt abgegebene Versicherung der Sympathie Deutschlands für Belgien. Weiter betont das Blatt, daß Belgien ein gut organisiertes und beschicktes Heer besitze, um seine Neutralität nötigenfalls selber schützen zu können. Schließlich versichert das Blatt, die belgische Regierung besitze formelle Erklärungen der deutschen Regierung wegen Achtung der Neutralität und Selbständigkeit Belgiens seitens des Deutschen Reiches.

Alle Ankündigungen des Zeitpunktes der Abreise des Kaisers nach Kopenhagen zur Beisetzungsfeierlichkeit des Königs Christian haben sich bis jetzt als unzutreffend erwiesen. Da der Tag der Beisetzungsfeier noch nicht definitiv festgesetzt ist, so konnte auch über den Termin der Abreise des Kaisers nach Kopenhagen noch keine Bestimmung getroffen werden.

Der Tod König Christians IX. von Dänemark hat manche Erinnerung an das Jahr 1864 geweckt. Weniger bekannt dürfte jedoch folgendes sein, was Adolf Strodtmann in seinem Buch: „Das geistige Leben in Dänemark“ erzählt. Ein in Kopenhagener Regierungskreisen wohl orientierter Freund hatte ihm als vollkommen verläßlich berichtet, daß Bischof Monrad, welcher 3. Jt. des Krieges von 1864 an der Spitze des dänischen Ministeriums stand, nach der Einnahme Alsen's durch die preussischen Truppen mit einem, auf den ersten Blick überraschenden, durch die Situation aber ziemlich gerechtfertigten Vorschlag vor seinen Monarchen trat. „Majestät“, sagte er, „wir sind nach Aufbietung aller Kräfte des Landes ganz und völlig besiegt worden. Suchen wir jetzt den verlorenen Kampf durch einen Friedensschluß zu enden, der unserm Vaterland noch die Möglichkeit einer glücklichen und ehrenvollen Zukunft in Aussicht stellt! Bieten wir dem mächtigen Sieger, dessen Forderungen wir nicht abweisen können, mehr als er verlangt! Sagen wir ihm: Vereine nicht nur unsere deutschen Provinzen mit deinem Reich, sondern nimm uns ganz, annektiere uns mit Haut und Haar, und wir werden fortan nicht mehr deine Feinde, sondern deine treuesten Brüder und Bundesgenossen sein. Aber gewähre uns eine Vergünstigung: wir sind ein Insel- und Küstenvolk, laß unsere Söhne nicht in deinem Landheer, sondern als Seesoldaten auf deinen Kriegsschiffen dienen: wir bringen die unsere Flotte als nicht wertlose Morgengabe des neuen Bundes, laß uns Deutschlands Admiralflotte sein!“ Christian IX. hatte nicht den Mut, einen Vorschlag zu akzeptieren, den kein einziger der Kollegen Monrad's unterstützte, und der voranschicklich auch zu jener Zeit dem gesamten dänischen Volk als schreckvollster Landesverrat erschienen wäre.

Für den Fanatismus des kirchlich gesinnten Teiles der Pariser Bevölkerung ist es bezeichnend, daß die hervorragendsten katholischen Persönlichkeiten der Sprengel St. Germain und St. Sulpice an die Pfarrer Schreiben richteten, in denen sie erklärten, daß sie jeden weiteren Beitrag für diese Kirchen verweigern, weil die Pfarrer sich bemüht hätten, eine gewalttätige Kundgebung zu verhindern. Der Pfarrer der Klothildenkirche richtete an den Erzbischof von Paris ein Schreiben, in dem er als Pfarrer dieser Kirche und Generalvikar dieser Diözese seine Entlassung gibt, weil trotz seines ausdrücklichen Verbots ein Anzahl Pfarrangehörige gewaltsamen Widerstand gegen die Inventaraufnahme geleistet und so daß

Ansehen und die Würde der Kirche und der Geistlichkeit aufs schwerste verletzt hätten. — In der Kathedrale zu Rouen ist es anlässlich der Inventaraufnahme ebenfalls zu Raufereien gekommen.

Die „Times“ bestätigen die vom „Observer“ gebrachte Nachricht von ersten Spaltungen innerhalb der unionistischen Partei und fügen hinzu, da Balfour sich weigere, dazwischen zu willigen, daß ein Dritter die Führerschaft übernehmen soll, wird diese wahrscheinlich Chamberlain übertragen werden.

Petersburg, 6. Febr. Als zuverlässig kann gemeldet werden, daß die Wahlen zur Reichsduma auf den 7. April und die erste Sitzung derselben auf 28. April festgesetzt worden sind. — 48 Druckereien, die gestern von der Polizei geschlossen wurden, sind heute wieder geöffnet worden. Der Minister des Innern, Durnowo, ersuchte eine bei ihm erschienene Abordnung der Druckereibesitzer, ihren Berufsgenossen anzurufen, daß sie keine beleidigenden Karikaturen hochstehender Personen drucken möchten. Was seine Person anbetreffe, so lege er ihnen keine Beschränkungen auf.

Königsberg i. Pr., 5. Febr. Die „Königsb. Allg. Ztg.“ meldet aus Petersburg, Rußland beabsichtige einen Exportweg für Getreide die Donau hinauf nach Süddeutschland zu schaffen; das Getreide würde auf dem Bahnhof bis Reni (Bessarabien) geschafft, wo Umladeanlagen geplant werden. Kommissionsarbeiten fanden bereits in Wien und Reni statt. Der Plan verziehe den deutschen Getreidehandel bedeutend. Rußland beabsichtigt außerdem, den Getreideexport nach den deutschen Ostseehäfen zu fördern, indem es den Transport ohne Umladung trotz verschiedenen Bahnspurweiten anstrebe.

Hamburg, 4. Febr. Hier sind 57 Offiziere und höhere Militärbeamte, sowie 700 Unteroffiziere und Mannschaften mit 800 Pferden eingetroffen, die auf den Postdampfern „Gertrud Wörmann“ und „Lulu Böhlen“ nach Deutsch-Südwestafrika eingeschifft werden sollen. Die Verabschiedung des Transportes erfolgt heute nachmittag um 4 Uhr durch den Brigadefeldkommandeur Generalmajor v. d. Gröben. Die Abfahrt findet heute nacht um 12 Uhr statt.

Bremerhaven, 2. Febr. Oberingenieur Baum vom Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ tritt nach der erfolgten Rückkehr des Dampfers in den Ruhestand. Baum hat auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd nicht weniger als 322 große Seereisen gemacht, welche zusammen eine Strecke von 2400000 Seemeilen, gleich dem 11fachen Umfang des Äquators ausmachen. Er hat hiermit in der Seefahrt einen Rekord aufgestellt, welcher so bald nicht geschlagen werden dürfte.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Flotten-Vereins wird in Hamburg während der Zeit vom 19. bis 21. Mai stattfinden. Der Protokoll des Deutschen Flottenvereins, Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, hat sein Erscheinen zugesagt.

Kaiserslautern, 5. Febr. Wie der „Pfalz-Kurier“ aus Mannheim meldet, ist in der Nacht zum Montag in das Museum des Altertumsvereins im großherzoglichen Schloß in Mannheim eingebrochen worden. Sämtliche alten Münzen im Werte von 80000 M. sind aus den Schatkästen gestohlen worden. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Strasburg, 5. Febr. Neben Kappeler wurden heute von der Strafkammer der Restaurateur Köhler vom Restaurant „Valentin“ zu einer Woche Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe und der Oberkellner Seidl zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Streik der Kohlenarbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen ist durch Vermittlung der Gewerkschaften und der Vertreter der übrigen Arbeiterschaft beigelegt worden. Eine gemeinsame Konferenz sprach in einer Resolution die Ueberzeugung aus, daß die Fabrik ihre Zugeständnisse erfüllt habe, und forderte die Arbeiter auf, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Kohlenarbeiter fügten sich dieser Aufforderung und nahmen gestern früh die Arbeit bedingungslos wieder auf.

Mannheim, 5. Febr. Seit heute früh sind sämtliche Arbeiter der Rheumühlenwerke in den Ausstand getreten.

Schwetzingen, 4. Febr. Der Preis für das Schweinefleisch hat pro Pfund um 4 J. aufgeschlagen und beträgt nun 90 J.

Kesina, 5. Febr. Seit gestern vormittag ist der Besuch in lebhafter Tätigkeit. Der Lavaström ergießt sich auf die Südwestseite hinunter und bedroht die Eisenbahnstrecke.

Mailand, 6. Febr. In Norditalien, der Gott-hard-Bahn entlang, wütet ein großer Waldbrand, der durch Funken aus einer vorbeifahrenden Lokomotive verursacht wurde. Der Brand hat eine Ausdehnung von 30 Km. Viele Gebäude sind niedergebrannt, darunter eine Kirche. Die Bevölkerung flüchtet.

### Württemberg.

Stuttgart, 4. Febr. Die Regierung hat den Ständen eine Novelle zum Berggesetz vorgelegt, welche die seit 1874 bestehende Bergbaufreiheit aufhebt und das Schürfen nach Salz und Solquellen ausschließlich dem Staate vorbehält.

Stuttgart, 4. Febr. Das fernere Schicksal der Verfassungsrevision steht namentlich im Vordergrund der politischen Erörterungen. Die Freunde der Reform sind der Hoffnung, daß die Ritter, wenn das bedeutende Gesetzgebungswerk erst die Klippe der Kammer der Standesherren umschiffen haben wird, auch „B.“ sagen werden, nachdem sie nun einmal „A.“ gesagt haben. Ueber den Zeitpunkt, an welchem der Entwurf der Abgeordneten-Kammer wieder zugehen wird, läßt sich heute noch nichts Bestimmtes voraussagen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten der 1. Kammer wird die Abgeordneten-Kammer keinesfalls vor Juni Gelegenheit haben, ihre entgeltlichen Entscheidungen über die Verfassungsrevision zu treffen. — Dem Vernehmen nach hat der König den Ministerpräsidenten Dr. v. Brechtling zu dem bisherigen Verlaufe der parlamentarischen Behandlung des Reformwerks telegraphisch beglückwünscht.

Stuttgart, 5. Febr. Die Frage der Tagelöhner der Ortsvorsteher bildet eine ständige Quelle von Unzufriedenheiten und Widerwärtigkeiten. So werden z. B. die Belohnungen für die Geschäfte der Volkszählung, der Flurschadensaufnahmen, der Einquartierung, der Mitwirkung bei den Jahresfesten zur Gebäudebrandversicherung usw., welche seither anstandslos genehmigt wurden, neuerdings von den Oberämtern vielfach gestrichen, teilweise aber auch nicht beanstandet. Im Interesse des Staats, der Gemeinden und der Ortsvorsteher wäre es geboten, klare Verhältnisse zu schaffen.

Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars hat die Stuttgarter Metallwarenfabrik eine Bronzemünze ausgegeben, die auf der einen Seite das Kaiserpaar, auf der anderen das Berliner Schloß zeigt; ferner eine Bronzeplakette mit dem Kaiserpaar auf der Vorderseite, während sich auf der Rückseite ein Genies mit einem Blumenkranz befindet.

Stuttgart, 5. Febr. Der Geschäftsführer der hiesigen Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Hieber, wurde wegen Unterschlagung von Verbandsgeldern verhaftet.

Heilbronn, 5. Febr. Der Amtsdieners des Tiefbauamts, M. Heinzmann, der sich Nachlässigkeiten im Dienst hatte zu Schulden kommen lassen, so daß er den Verlust seines Postens befürchten mußte, verlegte sich am Samstag durch einen Schuß in die Brust, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Leonberg, 5. Febr. Ein hier und im Bezirk wohlbekannter Beamter, Amtsgerichtsschreiber Ed. Gentner, seither in Wadnang, der Sohn des Gerichtsnotars a. D. Gentner-Leonberg, soll nun, wie es scheint, auch im Reichskolonialdienst Verwendung finden. Da Gentner auf eine diesbezügliche Anfrage des Kaiserl. Kolonialamts bejahend geantwortet hat, so dürfte er sich bereits am 1. März nach Australien einschiffen.

Hemmingen, 5. Febr. Das hiesige Freizeithaus v. Barnbüler'sche Gut ist jetzt der Hauptsache nach an die Zuckerfabrik Stuttgart verpachtet worden. Ein Teil des großen Guts, besonders in Hemmingen, bleibt in der von Barnbüler'schen Verwaltung.

Tübingen, 4. Febr. Wie verhängnisvoll das zu starke Schnüren des weiblichen Geschlechts werden kann, das bewies folgender schwere Fall: Eine in der Mitte der vierziger Jahre stehende Frau besuchte als Bauerntöchterin verkleidet gestern abend einen Maskenball und hatte sich hierzu stark geschnürt. Im vollen Festtrubel sank die Frau plötzlich zu Boden und war sofort eine Leiche. Am Donnerstag zuvor soll dieselbe Frau bei einer Hochzeit auch ohnmächtig wegen zu starken Schnürens geworden sein. Sie ließ sich aber diesen Fall nicht zur Warnung dienen und hat nun ihren Leichtsinn mit dem Tode büßen müssen.

Tübingen, 6. Febr. Auf dem Heimweg vom Nagolder Wehmarkt ließen einige Sägenochte von

Walldorf zuerst auf dem Bahnhof ihrem Uebermut die Zügel schießen, überfielen dann den Pfarrer von Nagold in brutaler Weise und mißhandelten diesen und seine Schwester, bis der Schultze einschritt und die Unhold hinter Schloß und Riegel brachte.

Hall, 6. Febr. Bei der heutigen Ziehung der Kirchenbau-Lotterie für Steinbach fiel der erste Gewinn (15000 M.) auf Nummer 40778, der zweite (5000 M.) auf 13269, der dritte (2000 M.) auf Nr. 86898.

Dehringen, 5. Febr. Beim Spielen mit einer Flobertpistole schoß ein hiesiger Lehrling dem 10-jährigen Sohn des Gärtners Koppenhöfer eine Kugel in den Kopf. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr; die Kugel konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden.

Smünd, 5. Febr. Am Samstag entzündete in Abwesenheit seiner Mutter der 1 1/2 Jahre alte Knabe des Silberarbeiters Welber ein Streichholz, wobei Papier in Brand geriet. Das Feuer erlosch die Kleider des Kindes, das derartige Verletzungen erlitt, daß es gestern starb.

Stuttgart. [Landesproduktionsber.] Bericht vom 5. Februar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Auch in der Berichtswochen blieb die Stimmung für Getreide behauptet, doch wie bisher beschränkte sich die Kaufkraft nur auf solche Ware, deren Eintreffen im deutschen Zollgebiet vor dem 1. März gesichert ist. Abschlässe auf Weizen von Argentinien sind nur vereinzelt vorgekommen. — Weizenpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Weiz. Nr. 0: 30 M. — J bis 31 M. — J. Nr. 1: 28 M. — J bis 29 M. — J. Nr. 2: 26 M. 50 J bis 27 M. 50 J. Nr. 3: 25 M. — J bis 26 M. — J. Nr. 4: 22 M. — J bis 23 M. — J. Suppengries 80 M. — J bis 81 M. — J. Meie 9 M. 75 J.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Febr. Der Vortrag, den Hr. Verbandssekretär Fischer letzten Samstag über das Thema: „Warum ist die Arbeiterfrage eine nationale Frage?“ gehalten hat, wurde von den aufmerksamen Zuhörern dankbar und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Schon seine beredte, frische Art, mit der die Ausführungen gegeben wurden, mehr noch die Klarheit seiner Darbietung zog an; jeder-mann mußte die innere Wahrheit seines Grundgedankens anerkennen. Der Arbeiterstand bildet je länger je mehr einen Hauptbestandteil unserer Nation; die 900000 Menschen, um die Deutschland durchschnittlich jährlich zunimmt, sind fast ausschließlich auf die Industrie angewiesen, andererseits aber ist für Industrie und Landwirtschaft das flüssige Geld der vielen Arbeiter ein Hauptfaktor, Lohnschwankungen der Arbeiter werfen ihre Schatten auf die ganze deutsche Volkswirtschaft. Wenn der Arbeiter in ungenügenden Wohnungen leben muß, bekommt die Nation kranke Soldaten; wenn er keine Zeit für seine Kinder übrig hat, wenn seine Frau zur Auf-bringung des Lebensunterhaltes auch in die Fabrik muß, wenn er vom Verdienst seiner Kinder abhängig ist, so hat das einen geistigen Niedergang der Nation zur Folge; wenn er keine Zeit hat, sich weiter zu bilden, keine Gelegenheit, religiöse und andere Fragen geistig zu verarbeiten, selbstständig anzueignen, so hat die ganze Nation an seiner daraus folgenden geistig stumpfen Gleichgültigkeit zu leiden, wenn er unter dem Druck ungerechter Wahl-systeme seine politische Gleichberechtigung, unter dem Druck der wirtschaftlichen Zustände die Ausbildung seiner Kinder nicht erreichen kann, so erleidet die ganze Nation einen Verlust. Darum ist es die Pflicht der Nation, insbesondere der Gebildeten in ihr, namentlich auch der dazu am meisten berufenen Geistlichen, sich um die materiellen und geistigen Bedürfnisse der Arbeiter zu kümmern und an ihrer Besserung mitzuarbeiten, denn Vaterlandsliebe ohne soziale Reform ist unmöglich. Andererseits muß sich aber auch der Arbeiter seines Zusammenhangs mit der Nation bewußt bleiben. Nur eine nach innen und außen starke Nation kann eine konkurrenzfähige Industrie haben, nur ein geordnetes Staatswesen garantiert dem Arbeiter die Befriedigung seiner berechtigten materiellen und idealen Bedürfnisse. Wenn er seine Wünsche durchsetzen will auf Kosten der übrigen Bürger, durch Schädigung berechtigter Interessen anderer Stände, so schädigt er die Nation und damit sich selbst. Vergißt der Arbeiter in ausschließlicher Interessenpolitik den Nutzen des Ganzen, so wird sein Streben zu grassem Egoismus. Nur wenn er im Auge behält, daß der Arbeiterstand nicht der, sondern nur ein Stand ist, wird er und sein Stand in der Lage sein, im Kampf für die Besserung seiner eigenen Verhältnisse zugleich mitzuhelfen zu äußerer und innerer Förderung unserer ganzen deutschen Nation. Darum sind die evang. Arbeitervereine, die die Arbeiterinteressen zusammenstellen mit unsren großen vaterländischen Fragen, für den Arbeiter der gegebene Platz zu seiner Selbstentfaltung. — Die anschließende

Distriktsvorstand Rade, Fischerklärung hat sich stärken, kräftigen Kenneru Fernsteh machen. freiarlicher einer Se Raft mit Gü heimnis man die ebenso g Selbes Ein hier un Die Po mit dem der Sch Pfo Somme Station Aenderu verlehren wird üb geleitet. hier ein Aug 10 an desser gehende oder du endenden Karlstru trifft un erreicht. Freuden ebenso z dürfnis

Mei

1. W im so P (L an (U) 1 2. M te ph ab h (L an (U) dem Gen techniker haben; wollen, Di Lehr- in Gravüre großem in erster von der stelle für W kann die Beiträge Höchstbet sind der über die St



Diskussion, an der sich Stadtvicar Paulus, Gaudorfhand Gantner, Schreiber Arnold, Meister Rade, Sensenschmied Buchter u. a. wie Sekretär Fischer beteiligten, brachte manche wertvolle Aufklärung und Ergänzung. Die ganze Veranstaltung hat sichlich dazu beigetragen, den hiesigen Verein zu stärken, seine Beziehungen zum Landesverband zu kräftigen, die einzelnen Mitglieder zu ungenierterer Neuerung ihrer Ansichten zu ermuntern und die Fernstehenden mit unseren Bestrebungen bekannt zu machen. Allen Mitwirkern, insbesondere Hrn. Sekretär Fischer, sei auch hier für ihre Mitarbeit herzlicher Dank gesagt.

Neubulach O. A. Calw, 6. Febr. Hier ist bei einer Schlägerei vor der Kronenwirtschaft dem Maurer Mast mit einem Prügel der Arm abgeschlagen worden.

Gültlingen, 6. Februar. Hier sind auf geheimnisvolle Weise 480 M. gestohlen und nachdem man die Hilfe des Landjägers geholt hatte, auf ebenso geheimnisvolle Art ein Teil des gestohlenen Geldes auf die Treppe gelegt worden.

Simmersfeld, 5. Febr. Gestern schneite es hier ununterbrochen. Der Schnee liegt 40 cm tief. Die Post von Stuttgart verkehrt schon mehrere Tage mit dem Schlitten hieher. Im hintern Wald liegt der Schnee beinahe 1/2 Meter hoch.

Pforzheim. Der vor kurzem erschienene Sommerfahrplan-Entwurf sieht für die hiesige Station bzw. Strecke verschiedene belangreichere Änderungen vor. So fällt der bisher über hier verkehrende Paris-Karlsbad-Expresszug weg und wird über Karlsruhe-Wretten-Eppingen-Heilbronn geleitet. Der von Stuttgart kommende 7.14 seither hier eintreffende Schnellzug 104 soll ab 1. Mai als Zug 106 nur noch bis hieher verkehren, während an dessen Stelle der bisher 7.38 in Stuttgart abgehende Schnellzug nach Bruchsal, welcher in Mühlacker durch den dort 8.40 abgehenden hier 9.05 endenden Personenzug Anschluss nach hier hatte, nach Karlsruhe durchgeführt werden soll, wo er 8.49 eintrifft und den Anschluss nach dem Oberland noch erreicht. Auch die Sommerschnellzüge von und nach Freudenstadt und Wildbad sind wieder vorgesehen, ebenso zahlreiche Arbeiterzüge entsprechend dem Bedürfnis — der Orient-Expresszug nach Wien ver-

fehrt 18 Minuten später, Zug 1205 geht in Karlsruhe wieder 48 Minuten früher, nämlich 4.07 ab und hat hier ca. 1 Stunde Aufenthalt. Die Verbindung mit Straßburg wird durch die Späterlegung Zugs 104 berart verbessert, daß trotz der einen Stunde späteren Abfahrt hier (8.18) Straßburg schon 10.08 (seither 9.45) erreicht wird. Der Zug hält zwischen Doss und Straßburg nicht mehr, die Halte in Appenweier und Rehl kommen in Wegfall. Auch auf der Linie Mannheim-Basel und umgekehrt treten zahlreiche Änderungen und Verbesserungen ein.

Pforzheim, 6. Februar. Wie sehr hier der „blaue Montag“ in Blüte steht, das konnte man wieder gestern bei einem Gang durch die Stadt beobachten. Man begegnete ganzen Trupps Nichtarbeitender, die von Wirtschaft zu Wirtschaft zogen und unterwegs in ihrer hier- und weinseligen Stimmung die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. — In der Wirtschaft zum „Kühlen Grund“ gerieten nachts 11 1/2 Uhr zwei Goldarbeiter, Christian Feiler von Metzingen und Johannes Kusterer von Oberlengenhardt, aneinander. Sie bearbeiteten sich gegenseitig mit den Biergläsern, und wenn es auch auf beiden Seiten blutende Verletzungen gab, so erwiesen sich doch die Schädel recht widerstandsfähig, so daß die Schlägerei weiter keinen bedeutenderen Schaden angerichtet haben wird. Wahrscheinlich aber wird sich die Staatsanwaltschaft noch der Sache annehmen. (Pf. Anz.)

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Hamburg, 6. Febr. Die heute abgehaltenen 16 Protestversammlungen gegen die Wahlrechtsänderung, die insgesamt von etwa 15 bis 16000 Personen besucht waren, sind ruhig verlaufen.

Paris, 6. Febr. Der Ministerrat beschäftigte sich heute mit den Vorgängen bei den Inventuraufnahmen in den Kirchen und beschloß, daß die Aufnahmen ohne Unterbrechung in Paris und der Provinz fortgesetzt werden sollen.

Odeffa, 6. Febr. In einem in einer Vorstadt gelegenen Hause erfolgte heute nachmittags eine Explosion mehrerer Bomben, wodurch ein Stodwerk des Hauses zerstört, 2 Kinder getötet und

8 Personen schwer verletzt wurden. Der Besitzer der Bomben, der auch schwer verletzt wurde, erklärte, er habe die Bomben bereit gehalten, um ein Attentat auf die Polizei zu verüben.

Cherbourg, 6. Febr. Bei der Aufnahme des Inventars in der Gelübdenkirche kam es zu lebhaften Zwischenfällen, in deren Verlauf 7 Personen verhaftet wurden; unter ihnen befanden sich auch zwei höhere technische Marinebeamte.

### Bestellungen

auf den

## „Gnzläler“

für die Monate Februar und März werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

### Reklameteil.

### Seidenstoffe von A. 1.10 an

— fertige Blusen! — Muster u. Auswahlen an jedermann! Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstrasse 10.

### Gedenket der hungernden Vögel!

Hierzu zweites Blatt.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Meisterprüfungen für Photographie und für Lichtdruck in München.

Wir machen die Angehörigen des Photographengewerbes, sowie Lichtdrucker und Reproduktionstechniker darauf aufmerksam, daß die Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Lichtdruck und Gravüre zu München, Rennbahnstraße Nr. 11, im kommenden Frühjahr folgende Meisterkurse abhalten will:

1. Meisterkurs für Photographen, welcher Operations- und Retouchierübungen, Übungen in Vergrößerungstechnik, im Papiernegativverfahren, im Kohle- und Gummidruck, sowie Experimentalvorträge über verschiedene Gebiete der Photographiekunst umfaßt, für einen Teil der Schüler (I. Abteilung) vom 5. bis 14. April 1906 und für den anderen Teil (II. Abteilung) vom 19. bis 28. April 1906. (Unterrichtsgebühr 20 M., für Mitglieder des Süddeutschen Photographenvereins 15 M., Ersatz für Materialverbrauch 1 M. 50 S.)
2. Meisterkurs für Lichtdrucker und Reproduktionstechniker, welcher praktische Übungen in Reproduktions-photographie und Lichtdruck, sowie Experimentalvorträge über Objektivkunde und theoretische Erläuterungen zu den praktischen Übungen umfaßt, für einen Teil der Schüler (I. Abteilung) vom 5. bis 14. April 1906 und für den anderen Teil (II. Abteilung) vom 19. bis 28. April 1906. (Unterrichtsgebühr 30 M.)

Zu den Kursen werden nur Personen zugelassen, welche dem Gewerbe der Photographen, Lichtdrucker oder Reproduktionstechniker angehören und die betreffenden Verfahren schon erlernt haben; für Personen, welche die Verfahren erst neu erlernen wollen, sind die Kurse nicht bestimmt.

Die Anmeldungen zu den Kursen sollen möglichst bald bei der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Lichtdruck und Gravüre in München, Rennbahnstraße Nr. 11, erfolgen; bei großem Andrang werden die zuerst eingekommenen Anmeldungen in erster Linie berücksichtigt. Programme über die Kurse können von der Anstalt unmittelbar oder durch Vermittlung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel bezogen werden.

Würdigen und bedürftigen Teilnehmern an den Kursen kann die Zentralstelle für Gewerbe und Handel auf Ansuchen Beiträge zu den Kosten der Teilnahme an den Kursen bis zum Höchstbetrag von 60 M. gewähren. Gesuche um solche Beiträge sind der Zentralstelle vor Beginn der Kurse mit Nachweisen über die Vermögensverhältnisse einzureichen.

Stuttgart, den 1. Februar 1906. Posthaf.

### Verloren.

Ein schwarzer Pelztragen mit zwei Schwänzen ging auf der Straße Schönbach, Oberreichenbach, Teinach verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Sanatorium Schönbach.

Neuenbürg.

### Zu vermieten

eine freundliche, sommerliche Wohnung mit 3-4 Zimmern, mit Balkon, samt Zubehör auf 1 April oder später.

Näheres bei Hrn. Kirchnerpfleger Blaisch.

Höfen.

Zwei neue, sowie einen gebrachten

### Rastenschlitten

haben billig zu verkaufen H. Weimar & Söhne.

2 sehr schöne Simmentaler

### Farren,

14-16 Monate, Rot- u. Gelbsch, raffig und sehr gut im Dienst verkauft

Fr. Kopp

Mötlingen, Stat. Liebenzell.

Neuenbürg.

### Morgen Donnerstag

### Mehlsuppe

im Hirsch.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Der Gerichtsvollzieher Kaufmann Karl Wilhelm Vott von Wildbad ist von heute ab zum Gerichtsvollzieher der Gemeinde Gnzlörle mit dem Wohnsitz in Wildbad bestellt worden.

Den 3. Februar 1906.

Oberamtsrichter Doderer.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde am 26. Januar 1906 eingetragen:

Die Eheleute Wilhelm Kübler, Metzger in Salmbach und Wilhelmine Kübler, geb. Schöninger haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 19. Januar 1906 vereinbart, daß für ihre am 3. April 1899 in Salmbach abgeschlossene Ehe das Güterrecht der Gütertrennung nach Maßgabe des § 1426 B.-G.-B. Platz greifen und daß die bisher bestandene landrechtliche Erzeugenschaftsgesellschaft aufgehoben sein solle.

Den 5. Februar 1906.

Oberamtsrichter Doderer.

### Schlächtereianlage.

Der Metzger Friedrich Schwiggäbele in Langenbrand hat um Erneuerung der gemäß § 49 der Gewerbeordnung erloschenen Genehmigung der in einem Anbau an Wohn- und Dekonomiegebäude Nr. 67 daselbst errichteten Schlächtereianlage nachgesucht.

Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet, beim Oberamt entweder schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu erklären. Spätere Einwendungen, somit diese nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, bleiben unberücksichtigt.

Pläne und Beschreibungen der Anlage können auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Neuenbürg, den 6. Febr. 1906.

K. Oberamt Amtmann Gaiser.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei G. Nech.



**Stadt Neuenbürg.**  
**Langholz-, Stangen-, Brennholz- und Schlagraum-Verkauf.**

Am Donnerstag den 8. Februar ds. Js. vormittags 10 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald Distr. I Abt. 15 Unterer Hgenberg, 16 Unterer Hohrain und Distr. II Abt. I Boderer Hoppel im öffentlichen Aufsteich verkauft:

- 675 St. Nadelholz mit 7m Langholz: 9 II., 20 III., 16 IV., 82 V. Kl. und 1 7m. III. Kl. Sägholz
- 18 St. Wagnereichen mit 1,56 IV. und 2,98 V. Kl.
- 7 St. Rotbuchen (Hammerstiele) mit 5,51 7m. IIb Kl.
- 1 St. Birke mit 0,46 7m. III. Kl.

- Baufstangen St.: 300 Ia, 496 Ib, 330 II., 141 III. Kl.
- Hagstangen St.: 386 I., 600 II., 366 III. Kl.
- Hopfenstangen St.: 870 I., 570 II., 30 III., 801 IV., 235 V. Kl.
- Rebstecken St.: 320 I., 125 II., und 50 Bohnenstrecken
- Brennholz Km.: 20 buchene, 3 birkene, 1 ahornene, 20 Nadelholz-Brügel
- Reisprügel Km.: 2 Buchen und 2 Nadelholz
- Schlagraum geschätzt zu 500 Wellen.

Den 2. Februar 1906

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

**A. Grundbuchamt Neuenbürg.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Auf Antrag des Nachlassverwalters in der Verlassenschafts-sache des **Wilhelm Kübler**, gewesenen Schneidermeisters hier, kommt dessen Liegenschaft am **Donnerstag den 15. Februar d. J., vorm. 10 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus im ersten öffentlichen Aufsteich zur Versteigerung. Dieselbe besteht in:

- 1) Der Hälfte Stockwerkseigentum an Geb.-Nr. 44: 72 qm Wohnhaus mit Schweinestall und Hofraum an der Grabenstraße.
- 2) Geb.-Nr. 44A 15 qm Wohnhausanbau daselbst.
- 3) Parz.-Nr. 113 1 a 92 qm Gemüsegarten und Gehäus im Hägele.
- 4) Parz.-Nr. 207/2 28 qm Gemüsegarten am hintern Berg.
- 5) Geb.-Nr. 326 25 qm Schener im hintern Berg.

Die Versteigerungsbedingungen liegen zur Einsicht auf.  
Den 6. Februar 1906

A. Grundbuchamt.

Höfen, den 6. Februar 1906.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Krankseins und Hinscheidens unseres lieben treubeforgten Vaters, Vaters und Bruders

**Joh. Fr. Dürr**  
Zimmermeister

erfahren durften, insbesondere für die so zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang des Männergesangsvereins Höfen, sowie für die vielen Blumenspenden, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin:  
**Wilhelmine Dürr**  
mit ihren Kindern.

**PALMIN**



Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

Rechnungsformulare liefert billigst C. Meeh.

Neuenbürg.  
Einen Herrenschlitten, sowie einen Fuhrschlitten hat zu verkaufen Fritz Scholl.

Neuenbürg.  
**Frische Seefische!**  
Schellfisch der Pfd 35  
Cablian . . . 28  
Seelachs . . . 28  
Bratscheffisch . . . 22  
sind am Freitag zu haben bei Chr. Titelin.

Brötzingen.  
Ein tüchtiger Fuhrmann kann sofort eintreten bei Gottlieb Baier.

Pforzheim.  
1 Goldschmied-Lehrling  
1 Kettenmacher-Lehrling für Zula  
1 Polissenen-lehrmädchen,  
das auch das Vergolden erlernen kann, werden bei höchstem Lohne und kurzer Lehrzeit angenommen.  
Scholl u. Cie.  
— Rennerstraße 27.

**Allen voran**  
mit Johns „Voll dampf“-Waschmaschine  
mit transportablen Spindel und Wasserschiff zur Bereitung des beim Waschen nebenbei erforderlichen warmen Wassers (ohne besondere Feuerung.)  
Lieferung auch auf Probe.  
J. A. John, A.-G. Ulversgrofen.  
Niederlage bei Chr. Grunze & Söhne Neuenbürg.



Spriegen.  
**Knecht-Gesuch.**  
Ein jüngerer Knecht kann sofort für die Landwirtschaft eintreten bei Friedr. Kunzmann — Kabinettmeister.

Pforzheim.  
Braves, fleißiges Dienstmädchen wird bei hohem Lohn gesucht auf 15. Febr. oder 1. März. Frau Fabrikant G. Mondon Gewerbeschulstr. 6.

Contobüchlein empfiehlt C. Meeh.

Schützenverein Neuenbürg.  
Nächsten Samstag den 10. ds. Mts. abends 8 Uhr findet im „Bären“ unser

**Schützen-Ball**  
statt, wozu freundlichst einladet der Schützenmeister.  
Gintritt für Nichtmitglieder 1 M. — Damen frei.  
Programme wolle man abends an der Kasse in Empfang nehmen.  
Die neuen Schützenzeichen sind beim Vereinskassier zu haben.

**Herrnalt. Geschäftshaus-Verkauf.**  
Ein Anwesen mit gemischtem Warengeschäft, mit guter, treuer Kundschaft, gut rentabel, mit schönen Wohnungen, welche speziell für Kurgäste eingerichtet und vermietet werden, in schönster Lage, ist Familienverhältnisse halber sofort sehr preiswert unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden.  
Nähere Auskunft erteilt Friedrich Bröderlin, Zimmermstr.

**Karten**

Formulare aller Art  
Rechnungen  
Briefbogen mit Firma  
Wechsel u. Quittungen  
Geschäfts-Converts  
Mitteilungen  
Plakate

Programme  
Visite-  
Empfehlungs-  
Verlobungs-  
Hochzeits-  
Trauer-  
Grabreden etc. etc.

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

**Druck-Arbeiten**

liefert billigst

**C. MEEH**  
0000 Buchdruckerei, Neuenbürg. 0000

**Ihr Haushaltsgeld**  
hält länger wie bisher, wenn Sie in der Küche die Fortschritte der Neuzeit benutzen. Sie finden die Rezepte zu billigen und doch so guten Speisen in den Büchern, welche von Dr. Ostker in Bielefeld umsonst zugeschickt werden. Sie finden Dr. Ostker's Fabrikate: Backpulver, Puddingpulver und Vanillin-Zucker à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) in allen besseren Geschäften.

**Wandkarte vom Oberamt Neuenbürg.**  
In siebenfarbigem lithographischem Druck.  
Von A. Braun.  
Format: Höhe 1,52 m, Breite 1,30 m. Maßstab: 25000.  
Aufgezogen auf Leinwand, mit Stäben zum Aufhängen.  
Preis 10 M.  
Die Heimatkarte ist die Grundlage zur Vaterlandsliebe, der Schlüssel zum Kartenverständnis und damit zur Erdkunde. Das Erscheinen jedes neuen Hilfsmittels zur Pflege der Heimatkarte ist deswegen zu begrüßen.  
Das Bild von Gelände und Gewässer ist durch Farben gut veranschaulicht, die Ortsnamen sind in der Form der betreffenden Landschaft, Markungsgrenzen und Wege farbig angegeben.  
Sie verdient das Prädikat einer guten brauchbaren Karte; für Kaufleute und Kostoren, namentlich auch für Wirtschaftskollegen bildet sie einen praktischen Wandschmuck.  
Zu beziehen von C. Meeh.